

Danke, dass ihr die Schulden übernehmt!

Autor(en): **Otto, Lothar**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 8

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wider-Sprüche

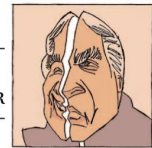
Na ja, ihr vom Aussterben bedrohten Spätlinge der Jahre 2100 und folgende, ihr werdet vergeblich eure Fäuste gegen uns Umwelt- und Klimaschädlinge in der Frühzeit des dritten Jahrtausends erheben. Und weil ihr an uns kein gutes Haar lassen werdet – zu Recht natürlich, wie ihr glaubt – schneiden wir euch jetzt mal vorsorglich die Luft ab, wie es euer mieser Revanchismus nicht anders verdienen wird, wie wir glauben.

Wir kommunizierten global – und mieden jedes persönliche Gespräch.

Was ihr Kommenden von der erdrückenden Mehrheit der heutigen Menschheit werdet sagen müssen, wird sich aufs Peinlichste abheben von den leidlich positiven Zügen, die ihr



FELIX RENNER



LOTHAR OTTO

einer eher kleinen Minorität unserer Spezies werdet zubilligen wollen.

Wir tätigten Einkäufe und Bankgeschäfte per Internet im stillen Kämmerlein und legten uns auf die virtuelle Couch eines Psycho-

therapeuten. Unser Alltag erhielt allmählich gefängniszellenartige Züge – mit dem Unterschied allerdings, dass echte Sträflinge von Amtes wegen therapiert wurden und überdies von professioneller Suizidprävention profitieren konnten.

Unsere «Liebe» in den Zeiten der Globalisierung und einer ökonomistisch instrumentalisierten Routine-Geilheit: Konvulsivisch-laszives Mattscheibengerangel einer Partystute mit einem Salonhengst – und der brechreizträchtige Absteller am Schluss: die Erektion eines Fläschchens Parfum.

Immer weiter, immer weiter stießen wir ihn vor uns her, den Wahnwitz unserer überzivilisierten Scheinnormalität. Seine nervenzerrüttenden Provokationen schluckten wir wie Stimulanzien – im Grunde jedoch kümmerte er uns nicht.

Wir lebten in einer marktdurchtränkten Zeit – und waren davon kontaminiert bis aufs Mark.

Spruch und Witz

KAI SCHÜTTE

«Dieses Spielzeug», erklärte der Verkäufer, «wurde von Psychologen entwickelt und bereitet ihr Kind optimal auf den Ernstfall des Lebens vor. Wie auch immer man es zusammensetzt, es ist falsch!»

Ein Chefarzt zur bildhübschen neuen Sekretärin, die sämtliche Assistenten beunruhigt: «Ich glaube, Sie haben eine bewegte Vergangenheit vor sich.»

Die bucklige Seherin zu einer jungen Frau: «Sie wollen etwas über Ihren Zukünftigen wissen?» – «Nein, etwas über die Vergangenheit meines Gegenwärtigen!»

Ede zu seinem Kumpel: «Ich bin doch ein guter Kerl. Ich trinke nicht, rauche nicht, bin meiner Frau absolut treu, gehe jeden Abend um acht ins Bett und ste-

he jeden Morgen um sieben auf. Aber, das sage ich dir: Dieser Unsinn hört auf, sobald ich aus der Haft entlassen werde.»

«Hallo, ist dort das Amt für Manöverschäden?» – «Ja.» – «Hier spricht Bauer Meier. Mein Getreidefeld ist von Ihren Panzern plattgewalzt worden!» – «Das Manöver fängt doch morgen erst an!» – «Na schön, dann melde ich mich übermorgen wieder.»

Ein Mann kommt zur Wahrsagerin. Sie legt ihm die Karten. – «Also, Sie sind Vater von zwei Kindern.» – «Tja, das glauben Sie», antwortete er lächelnd. «Ich habe drei Kinder!» – «Tja, das glauben Sie!»

Eine Frau schreibt ihrem Mann ins Gefängnis: «Lieber Thomas! Unsere Kinder sind jetzt in

einem Alter, wo sie anfangen, Fragen zu stellen. Sie wollen wissen, wo du die Beute versteckt hast!»

Ein sachkundiger Anlageberater empfiehlt: «Investieren Sie Ihr Geld in Steuern – die steigen bestimmt!»

«Wo willst du hin?», fragt die besorgte Mutter ihren Sohn. – «Ins Grüne.» – «Allein?» – «Nein, ich nehme Gaby mit.» – «Gut, aber leg dich nicht ins feuchte Gras!» – «Ich sagte schon, ich nehme Gaby mit!»

Hitler fragte einen Hellseher, wann er sterben werde. Antwort des Weisen: An einem jüdischen Feiertag.» – «An welchem? In welchem Jahr?» – «Das kann ich Ihnen nicht sagen, aber es wird ein jüdischer Feiertag sein!»

Ein Lehrer erklärt: «Morgen wird die Klasse geimpft! Dass mir jeder mit anständig gewaschenem Arm in die Schule kommt!» – Darauf eine Stimme aus der letzten Bank: «Rechts oder links?»

Was unterscheidet einen Seher von einem Lebenskünstler? – «Der Seher beschäftigt sich mit dem Kern der Sache, der Lebenskünstler hingegen mit dem Fruchtfleisch!»

Die Seherin lässt das Pendel kreisen und flüstert: «Bald werden Sie etwas Wertvolles verlieren... vielleicht Ihre Frau!» – «Ich bin Junggeselle!» – «Na gut – dann eben Ihre Armbanduhr.»

Patient zum Augenarzt: «Ich habe das Gefühl, dass meine Sehkraft nachlässt!» – «Was sind Sie denn von Beruf?» – «Hellseher!»